

Applaus

Der Systembiologe **Ruedi Aebersold** erhielt mit dem Otto-Naegeli-Preis einen der wichtigsten Schweizer Forschungspreise. Der Doppelprofessor von Universität und ETH Zürich wird für seine herausragenden Beiträge zur Eiweissforschung ausgezeichnet.

Walter Bär, Ordentlicher Professor für Allgemeine Gerichtsmedizin, hat von der Katholischen Universität Leuven die Ehrendoktorwürde erhalten.

Die Mediziner **Lars Hangartner**, SNF-Förderungsprofessor am Institut für Medizinische Virologie, und **Mike Recher**, bis 2008 Assistenzarzt an der Klinik für Immunologie am Universitätsspital, haben den renommierten Georg-Friedrich-Götz-Preis 2010 erhalten.

Heinz Heimgartner, Emeritierter Professor für Organische Chemie, wurde von der Universität St. Petersburg der Titel «Professor Honoris Causa» verliehen, in Anerkennung der chemischen Forschungs- und Lehrtätigkeit und der Zusammenarbeit mit der Chemischen Fakultät der Universität St. Petersburg.

Die Alzheimer-Spezialisten **Roger Nitsch** und **Christoph Hock** haben für ihr Spin-Off-Unternehmen «Neurimmune» den Innovationspreis der Zürcher Kantonalbank erhalten. Der Preis ist mit knapp 100 000 Franken dotiert und wird an besonders innovative Projekte an der Schwelle zum Markteintritt vergeben.

Georg Müller, Emeritierter Professor für Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Gesetzgebungslehre, hat den Walther Hug Preis für hervorragende rechtswissenschaftliche Leistungen der Walther Hug Stiftung erhalten.

Rüdiger Wehner, Ordentlicher Professor für Zoologie am Zoologischen Institut, hat von der Eberhard Karls Universität Tübingen die Universitätsmedaille in Silber erhalten.

Fabrizio Zilibotti ist der «Premio Ciliegia d'Oro 2009» verliehen worden. Mit dem Preis werden Personen ausgezeichnet, die in der Emilia-Romagna geboren sind und die sich im gesellschaftlichen, kulturellen, industriellen, humanitären oder sportlichen Bereich besondere Verdienste erworben haben.

Publikationen

Werner Egli, Privatdozent für Ethnologie, und **Ingrid Tomkowiak**, Titularprofessorin für Europäische Volksliteratur am Volkskundlichen Seminar (Hrsg.): Sinne. Beiträge der Ringvorlesung der Privatdozierenden an der Universität Zürich im Herbstsemester 2008. Redaktionelle Mitarbeit: Helene Mülenstein. Chronos Verlag, Zürich 2010.

Werner Egli, Privatdozent für Ethnologie, und L. Kersten (Hrsg.): Kindheit und Jugend anderswo: Ergebnisse ethnographischer Feldforschungen. LIT Verlag, Berlin et al. 2010.

Bruno S. Frey, Emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaft, und C. Marti: Glück: Die Sicht der Ökonomie. Rüegger Verlag, Zürich, Chur 2010.

Christian Marek, Ordentlicher Professor für Alte Geschichte am Historischen Seminar, **Ronnie Gundelfinger**, Lehrbeauftragter am Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, und **Hans-Christoph Steinhausen**, Emeritierter Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Hrsg.): Diagnose und Therapie von Autismus-Spektrum-Störungen. Grundlagen und Praxis. 1. Auflage. W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2010.

Stephan Schmid, Privatdozent für Italienische Sprachwissenschaft, **Michael Schwarzenbach**, Assistent am Phonogrammarchiv, und **Dieter Studer**, Assistent am Phonogrammarchiv (Hrsg.): La dimensione temporale del parlato. Atti del 5° Convegno Nazionale AISV 2009. EDK Editore, Torriana 2010.

Peter Schnyder, Privatdozent: Alea. Zählen und Erzählen im Zeichen des Glücksspiels 1650–1850. Wallstein-Verlag, Göttingen 2009.

Clausdieter Schott, Emeritierter Professor für Rechtsgeschichte und Privatrecht: Kindesannahme – Adoption – Wahlkindschaft: Rechtsgeschichte und Rechtsgeschichten. Verlag für Standesamtswesen, Frankfurt am Main 2009.

Daniel Schreier, Ausserordentlicher Professor für Englische Sprachwissenschaften, P. Trudgill, E. Schneider, J. Williams (Hrsg.): The Lesser-Known Varieties of English: an Introduction. Cambridge University Press, Cambridge (UK) 2010.

Thomas Strässle, Privatdozent für Neuere Deutsche Literatur: Salz – Eine Literaturgeschichte. Carl Hanser Verlag, München 2009.

Björn von Rimscha, Assistent am IPMZ, Abteilung Media Economics & Management: Risikomanagement in der Entwicklung und Produktion von Spielfilmen. Wie Produzenten vor Drehbeginn Projektrisiken steuern. Aus der Reihe: The Business of Entertainment. Medien, Märkte, Management. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Daniel Thürer, Ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht, und T. Buergenthal: Menschenrechte: Ideale, Instrumente, Institutionen. Nomos, Baden-Baden 2010.

Helmut Weissert, Lehrbeauftragter der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, und I. Stössel: Der Ozean im Gebirge. Eine geologische Zeitreise durch die Schweiz. vdf Hochschulverlag, Zürich 2009.

Peter Zweifel, Ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, A. Preker, O. Schellekens (Hrsg.): Global Marketplace for Private Health Insurance. Strength in Numbers. The World Bank, Washington 2010.
Ders., F. Breyer und M. Kifmann: Health Economics. Second Edition. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg 2009.

«Versteift euch nicht»

Vom Studium ans höchste Gericht der Schweiz: Wie Beat Dold den Sprung ins Arbeitsleben gemeistert hat, erzählt er im dritten Teil einer unijournal-Serie zum Thema Berufseinstieg.



Gebaute Rechtsstaatlichkeit: Beat Dold in der imposanten Säulenhalle des Bundesgerichts in Lausanne.

Von Paula Lanfranconi

Respekt gebietend thront der neoklassizistische Monumentalbau hoch über Lausanne. Doch bevor man die ausladende Freitreppe ersteigt, muss man ein wenig schmunzeln, denn auf den Grasflächen beidseits der Treppen verrichten unbekümmert ein paar Hunde ihr Geschäft – Alltag an diesem Ort, wie man auf Nachfrage erfährt.

Oben angelangt, holt einen der Genius loci wieder ein. Monumentale Räume, goldener Jugendstilzierrat, dunkler Marmor. Und eine fast hörbare Stille. Diese Stille, sagt nun Beat Dold, habe ihn beim Bewerbungsgespräch vor zwei Jahren etwas abgeschreckt: «Man hätte doch gerne eine gewisse Dynamik und Kontakt mit Leuten.»

Still ist es auch in Beat Dolds Büro in der Ersten öffentlich-rechtlichen Abteilung. Von der Wand blickt Friedrich der Grosse, leicht respektlos bearbeitet von Andy Warhol. Hier verbringt der junge Gerichtsschreiber den grössten Teil seiner Arbeitszeit. Wie seine 140 Kolleginnen und Kollegen schreibt er Urteilsentwürfe zuhänden der 38 Bundesrichter. Einen öffentlichen Auftritt im ehrwürdigen Gerichtssaal hat er nur etwa einmal im Jahr.

Ein ständiges Ringen mit der Sprache

Das höchste Gericht der Schweiz behandelt unter anderem Beschwerden gegen Urteile der obersten kantonalen Gerichte. Beat Dold gefällt die Vielseitigkeit: Grundrechtsfragen, Baurechtsfälle, Umweltbelange, Strafverfahren. Er schätzt die hervorragende Datenbank und die umfassende Bibliothek – wichtige Grundlagen für seine solitäre Ar-

beit am Pult mit ihrer sehr geringen Fehlertoleranz, denn die Urteile aus Lausanne sind juristische Wegweiser. «Jeder Tag», sagt der 33-Jährige im marineblauen Pullover, «ist ein Ringen mit der Sprache.»

Der junge Aargauer gehört nicht zu jenen, die ihre Karriere von langer Hand planen; lieber lässt er sich von seinen Neigungen leiten. Schon früh schaut er über den juristischen Gartenhag hinaus. Er tritt der Schweizerischen Studienstiftung bei, besucht dort Kurse und Sommerakademien – von Rhetorik über Gentechnologie bis zur Erstellung eines Businessplans. Und er schnuppert internationale Luft. An der University of East Anglia studiert er während eines Austauschjahres internationales Recht.

Es sind diese Aktivitäten, die ihm noch vor Studienabschluss zu einer Stelle als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Völkerrecht der UZH verhelfen. Er schreibt seine Dissertation über ein Thema, das ihn fasziniert. Es geht um die Verantwortlichkeit internationaler Organisationen. Wer ist, zum Beispiel, verantwortlich für die Schäden, wenn die Nato im Kosovo bombardiert: Die Nato? Die Mitgliedstaaten? Die Diss empfand er als grosse Bereicherung. «So», fügt er bei, «habe ich gelernt zu forschen und vor allem zu schreiben.»

Nach seiner Doktorarbeit erlebt Beat Dold ein Stück Weltgeschichte. Am Ruanda-Tribunal der UNO in Arusha, bei dem es um die strafrechtliche Aufarbeitung des Genozids an über 800 000 Menschen geht, fasst er Zeugenaussagen zusammen, redigiert Prozessentscheidungen, recherchiert. Die schlimmen Geschichten von Morden und Vergewaltigungen berühren ihn.

Doch im Schweizer Justizwesen werden ihm weder sein Dissertationsthema noch das Praktikum in Arusha grosse Lorbeeren bringen. «Aber», sagt er, «es waren wichtige Erfahrungen.» Er würde wieder eine Doktorarbeit schreiben – auch wenn es heute als Luxus gelte, sich zweieinhalb Jahre lang mit einem Thema auseinanderzusetzen, während man in dieser Zeit auch das beruflich wichtigere Anwaltspatent machen könnte.

Den eigenen Neigungen folgen

Mittelfristig möchte er zurück ins Völkerrecht. Seine Motivation? «Mich in Konflikten zu engagieren, in denen Menschen in schwierigen Situationen sind.» Eine Option wäre ein internationales Tribunal. Aber auch das IKRK beeindruckt ihn durch die praktischen Konsequenzen seiner Arbeit. Bevor man den hehren Ort wieder verlässt, gibt einem der junge Jurist zuhänden seiner angehenden Fachkollegen eine Ermutigung mit auf den Weg: «Versteift euch nicht auf ein möglichst marktgängiges Berufsprofil, sondern nehmt euch die Freiheit, das zu tun, was euch auch Freude macht.» Den eigenen Neigungen zu folgen sei noch immer das beste Rezept zum Zufriedenwerden.

Bald ist die Mittagspause vorbei, und Beat Dolds Kollegen kommen zurück vom Joggen. Entgegen seiner anfänglichen Befürchtungen habe man ein sehr kollegiales Verhältnis. Direkte Aufstiegschancen gibt es für die Gerichtsschreiber nicht und so kaum Konkurrenzdenken. «Weltfremd», relativiert Beat Dold lachend, «ist das Bundesgericht deswegen aber längst nicht.»

Paula Lanfranconi ist Journalistin.

Zürcher Universitätsverein

Neu an der Spitze

Der Vorstand des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) wählte Dr. phil. Eleftheria Xekalakis Matthys zur neuen Präsidentin. Sie doktorierte in Anglistik und ist Leiterin Public Relations, Medien und Publizistik der Helsana-Gruppe. Prof. Dr. iur. Wolfgang Ernst und Prof. Dr. phil. Hans-Joachim Hinrichsen wurden zu neuen Mitgliedern des Beirats des FAN (Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses) gewählt. Sie lösen Martin Bernet (Präsident) sowie Josef Falkinger und Brigitte Boothe ab, welche aufgrund der reglementarischen Beschränkung auf zwei Amtsdauern zurücktraten.

gut

Veranstaltung des Gönnerclubs des FAN

Wie es mit Bologna weitergeht

Verbreitete Kritik an «Bologna» war für den Zürcher Universitätsverein (ZUNIV) Anlass, diese Reformen zum Thema einer Gönnerclub-Veranstaltung des Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN) zu machen. Prorektor Otfried Jarren referierte unter dem Titel «Studium und Lehre an der Universität Zürich im Zeichen der Bologna-Reform: Zielsetzungen, Erreichtes und künftige Herausforderungen».

In der Analyse der Probleme und Herausforderungen trat Jarren vertieft auf das Problemfeld «Studierbarkeit» (Überprüfung von Anforderungen und Stoffumfang) und auf die Erneuerung der Doktoratsstufe als

Forschungs- und Förderstufe ein. Im Fazit hielt er fest, das Bologna-Modell sei in allen Fachrichtungen umgesetzt, in den meisten Fächern bestehe aber das neue Modell noch neben dem alten. Die systematisch erhobenen Erfahrungen deuteten auf mehrheitlich positive Ergebnisse, begleitet von unerwünschten und/oder unvorhergesehenen negativen Effekten. Zum Positiven gehöre, dass die Studierenden ihr Studium als planbarer erlebten, rascher Feedback ihres Studienfortschritts erhielten und die Studienfachwahl früher überprüfen könnten.

Ulrich E. Gut, Geschäftsführer FAN